

Vom verspielten Junghund zum wertvollen Begleiter

Bis ein Blindenhund einen Menschen sicher führt, braucht es viel Knowhow, Training und Fingerspitzengefühl.

Viele Leute kennen mich in Wichtrach oder besser, mein auffällig beschriftetes Auto: «Blindenhundeschule Liestal». Obwohl Liestal über eine Autostunde entfernt ist, arbeite ich hauptsächlich in Wichtrach.

Hier leite ich die Zweigstelle Bern/Thun der Blindenhundeschule Liestal und arbeite als Blindenführhundetrainerin.

Zurzeit bilde ich Halma aus, eine freundliche Bergamaskerhündin. Halma lebt während der Woche bei mir, die Wochenenden verbringt sie bei sogenannten Hütefamilien in der Gemeinde oder der nahen Umgebung.

Nach schwanzwedelnder Begrüssung und dem Frühstück beginnen Halma und ich mit der täglichen Trainingsroutine. Halma hat ihre Welpenzeit bei unseren Junghundetrainerfamilien verbracht. Diese arbeiten ehrenamtlich und bereiten unsere Schützlinge liebevoll auf die Ausbildung zum Blindenhund vor. Grundgehorsam oder Leinenlaufen kennt Halma also schon, jetzt geht es an das Arbeiten im Führgeschirr, damit sie später ihre Halterin oder ihren Halter sicher durch den Alltag geleiten kann.

Bevor wir uns in die Stadt wagen, üben wir in Wichtrach. Ich arbeite mit italienischen Hörzeichen, sage «sed» für «Sitz!», «sini» für «links» oder «banca» für «Bank». Halma ist aufmerksam und lernt schnell. Doch plötzlich springt uns eine Katze aus einem nahen Gebüsch direkt vor die Füsse. Halmas Instinkte flackern auf, die Katze macht einen Buckel, stellt die Schwanzhaare, geht aber nicht aus dem Weg. Ich als sehender Instruktor kann darauf schnell reagieren und die Situation entschärfen. Für eine sehbehinderte oder blinde Person sind solche Ereignisse jedoch schwierig zu meistern. Halma fängt sich schnell wieder und setzt ihren Weg an meiner Seite fort. An Strassenlärm und

geräuschlose E-Bikes, die nahe vorbeiflitzen, hat sie sich gewöhnt und auch quietschende Zugbremsen irritieren sie nicht. Einzig die lauten Traktoren, die hier im Dorf oft vorüberdonnern, sind neu für sie.

Am Ende der Ausbildung, die etwa acht Monate dauert, absolviere ich mit dem Hund jeweils eine Prüfung. Eine IV-Expertin oder ein IV-Experte beurteilt, ob Halma in der Lage ist, mich sicher durch den belebten Berner Bahnhof und durch die angrenzenden Stadtquartiere zu führen. Ich trage dabei eine Dunkelbrille und verlasse mich nur auf den Hund. Dabei braucht es

viel Fingerspitzengefühl und mentale Stärke meinerseits. Wenn ich nervös bin, ist es der Hund auch. Die schlauen Vierbeiner lassen sich nichts vorgaukeln.

Neben der Ausbildung der Hunde arbeite ich eng mit unseren Klientinnen und Klienten zusammen. Ich begleite sie, wenn sie ihren Blindenhund empfangen dürfen, und übe mit ihnen ihre Wege im Alltag. Dies können einfache Spaziergänge, aber auch komplizierte Routen wie beispielsweise die Reise von Zweisimmen nach Zürich

sein. Es kommt auch vor, dass ich mit einem Blindenhunde-Team den Flughafen Zürich erkunde, weil eine Klientin in die Ferien fliegen möchte. Blindenhunde dürfen übrigens mit in die Flugzeugkabine und auch Lebensmittelgeschäfte oder Restaurants dürfen sie betreten.

Geniesst eine blinde oder sehbehinderte Person mit ihrem Blindenhund grössere Mobilität und ist das Blindenhunde-Team sicher unterwegs, ist mein Auftrag als Blindenführhundetrainer erfüllt. Wenn ich sehe, wie eine Klientin oder ein Klient durch den neuen Begleiter aufblüht, hat sich jeder noch so grosse Aufwand gelohnt.

«Blindenhunde dürfen übrigens mit in die Flugzeugkabine und auch Lebensmittelgeschäfte oder Restaurants dürfen sie betreten.»

SVEN BÜRGIN



Die Ausbildung der Hunde erfordert auch enge Zusammenarbeit mit den Klientinnen und Klienten

Zur Institution

Der Hauptsitz der Blindenhundeschule ist in Liestal, im sogenannten «Weideli». Die Hunde sind in allen Landesteilen der Schweiz im Einsatz. Die Blindenhundeschule ist eine gemeinnützige, steuerbefreite Institution und vom Bundesamt für Sozialversicherung anerkannt. Als Mitglied der «International Guide Dog Federation», der «Assistance Dog International» und des «SZBlind» ist sie fachlich auch international gut vernetzt. Menschen mit einer Beeinträchtigung stehen

im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen sie nachhaltig und fördern jeden Hund individuell. Unsere Institution finanziert sich mehrheitlich über Spenden. Im Magazin «Gemeinsam sehen» berichten wir von laufenden Projekten und greifen spannende Themen auf. Über die verschiedenen Social-Media-Kanäle bieten wir Einblick in unsere Tätigkeiten. Zudem organisieren wir regelmässig Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit.



Sven Bürgin mit Hund beim Training

Besuchen Sie uns an folgenden Anlässen

Tag der offenen Tür

24. August 2024

Weideliweg 20, 4410 Liestal

Generationenfestival

14. September 2024

Areal des Seefeld-Gymnasiums Thun



BLINDENHUND.CH

SVEN BÜRGIN

Eidg. dipl. Blindenführhundeeinstruktor
Zweigstellenleiter Blindenhundeschule Liestal